Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 41

Artikel: Das Hallerhaus und die Münze in Bern

Autor: Zesiger, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

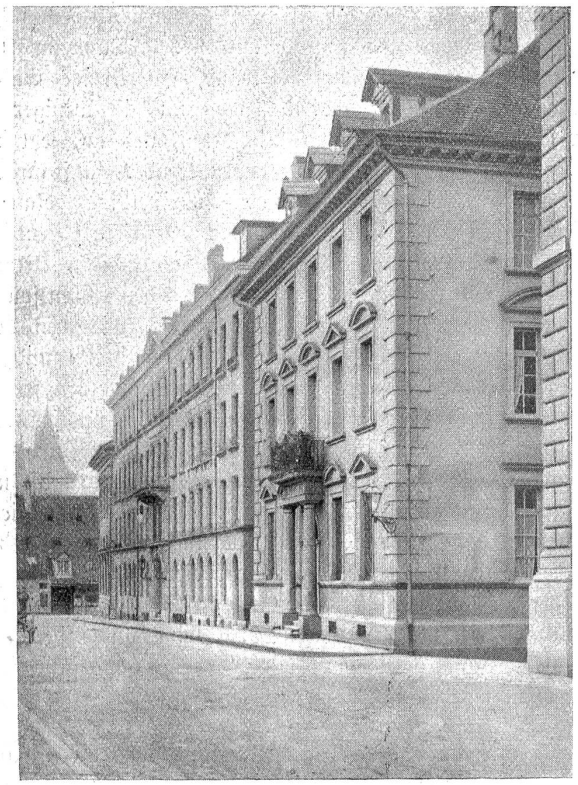
Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Hallerhaus und die Münze in Bern.

Von Dr. A. Zesiger.

Langsam weicht ein Stück des alten Bern ums andere, immer mehr erhält die Stadt modernes Gepräge, je näher sie mit ihrer Einwohnerzahl der Großstadtgrenze kommt.



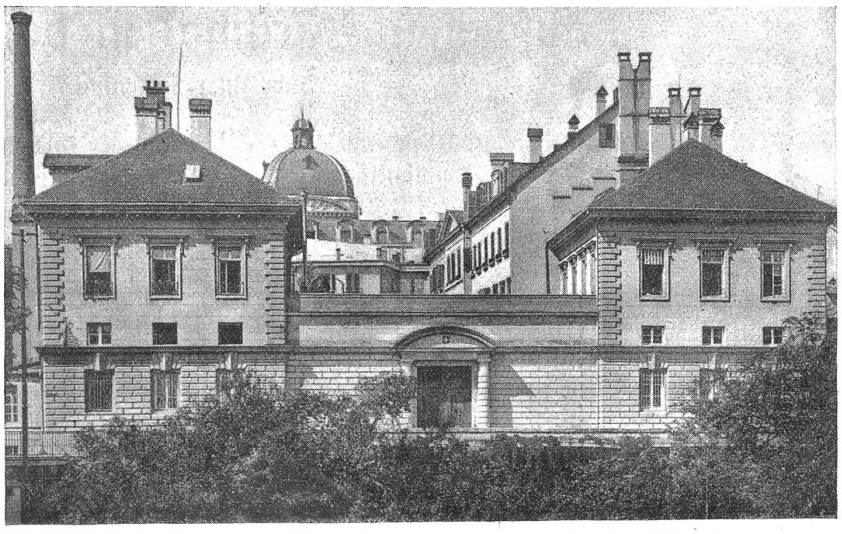
Das Hallerhaus.

Das Hallerhaus trägt seinen Namen nicht vom Bauherrn oder Baumeister, sondern von seinem berühmtesten Insaßen, dem großen Albrecht Haller. Entstanden um das Jahr 1750, beherbergte es diesen von 1775 hinweg bis zu seinem Tod am 12. Dezember 1777; hier empfing der Gelehrte am 17. Juli 1777 den deutschen Kaiser Josef II. — Das Haus ist das Muster eines einfachen Baues. Einzig der Eingang ist etwas ausgestaltet durch die beiden Säulen mit dem Balkon; dagegen wirken die Verzierungen über den Fenstern und die einfachen Gesimse streng und würdig und geben der glatten Fassade nur das allernötigste Relief, womit die Zeitgenossen sonst nicht zu kargen pflegten. Als Herr Sinner von Balaigues dieses sein Haus erbaute, bestand ein guter Teil der Inselgasse noch aus den Gärten der Häuser an der Amthausgasse, rechts neben ihm erhob sich das große schöne Inselspital, links ragte das alte Marzilitor kaum aus den Bäumen hervor. Ein Bild Aberlis aus dem Jahr 1758 — Bern von der Schönau aus gezeichnet — läßt das Hallerhaus deutlich erkennen.

Die Münze wurde durch die Architekten Vivenel aus Paris und Osterrieth aus Straßburg nach den Plänen des Parisers Antoine in den Jahren 1789—1792 errichtet. Zwei Jahre vor dem Beginn der Bauarbeiten war die alte Münze drunten beim Rathaus abgebrannt; östlich vom Hallerhaus schuf sich die Republik eine neue Stätte, wo sie ihre Dublonen, Taler und Batzen prägte, die mit Recht als das schönste Schweizergeld bezeichnet wurden. Während des kurzlebigen helvetischen Einheitsstaates schlug man hier die neuen Franken, dann wiederum die frühern Münzen nach kantonalem Fuß und von 1850 weg die Bundesfranken und Rappen, als Maß, Münze und Gewicht eidgenössisch geworden waren; im Jahr 1906 zog die Münzstätte hinüber aufs Kirchenfeld in ihr neues, praktisches, aber so unschönes Heim.

Vergeblich sind seinerzeit Stimmen laut geworden, die einer Erhaltung des Hallerhauses riefen; der Stand des eidgenössischen Geldsäckels schien die Pietät gegen einen der größten Berner nicht zu gestatten. Es und seine beiden heutigen Nachbarn, das Hotel Bellevue und die verlassene Münze müssen dem Neubau des Palace-Hotels weichen. Offen gestanden, sie waren schon seit längerer Zeit nicht mehr die alten: stadtaufwärts erdrückten sie die nüchternen Bundeshäuser, gegenüber erhob sich ein hohes, modernes Miethaus; die alte Insel, die alten Gärten bis auf einen waren verschwunden, stadtaufwärts irrte der Blick auf dem öden Parlamentsplatz umher, stadtabwärts leuchteten allabendlich die Fenster der Konzert- und Vergnügungssäle im Kasino hinüber. So fallen das Hallerhaus und die Münze der neuen Zeit zum Opfer, vergeblich bedauert von denen, die ihr altes Bern mit seinem großzügigen Gepräge versinken sehen, festgehalten höchstens im Bild für unsere Nachkommen. Trösten wir uns mit dem Dichter, der singt:

„Alles was besteht,
Ist wert, daß es zugrunde geht."



Die alte Münze.